



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Deutsches Archäologisches Institut e-Jahresbericht 2020 des DAI – AEK

aus / from

e-Jahresberichte

Ausgabe / Issue **0 • 2020**

Seite / Page **178–186**

urn:nbn:de:0048-ejb.v2020i0.1009.1

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/ejb>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2198-7734**

ISSN der gedruckten Ausgabe / ISSN of the printed edition

Redaktion und Satz / **Janina Rücker (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2014 www.mapbox.com

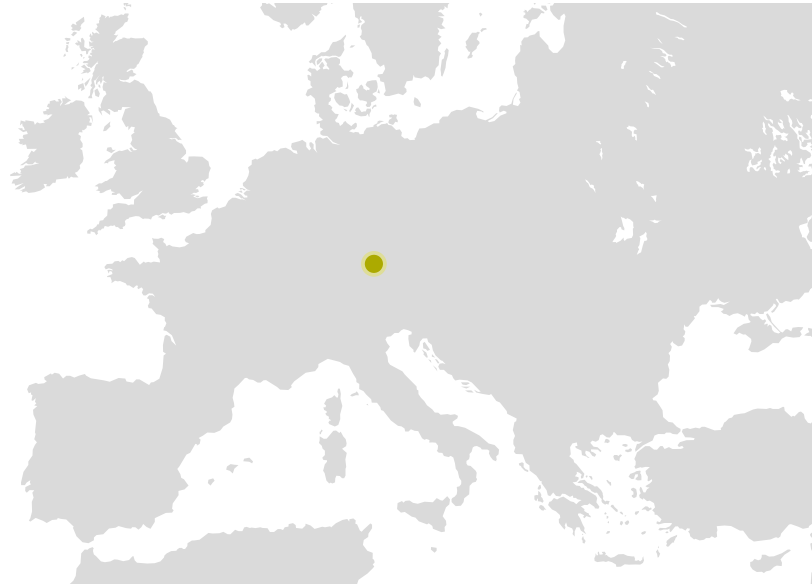
©2021 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Jahresberichte 2020 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The Annual E-Reports 2020 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/> Powered by TCPDF (www.tcpdf.org)



KOMMISSION FÜR ALTE GESCHICHTE UND EPIGRAPHIK



Amalienstr. 73b
80799 München
Deutschland
Tel.: +49 89 286767-60
E-Mail: info.aek@dainst.de
<https://www.dainst.org/standort/muenchen> [↗]



e-JAHRESBERICHT DES DAI 2020

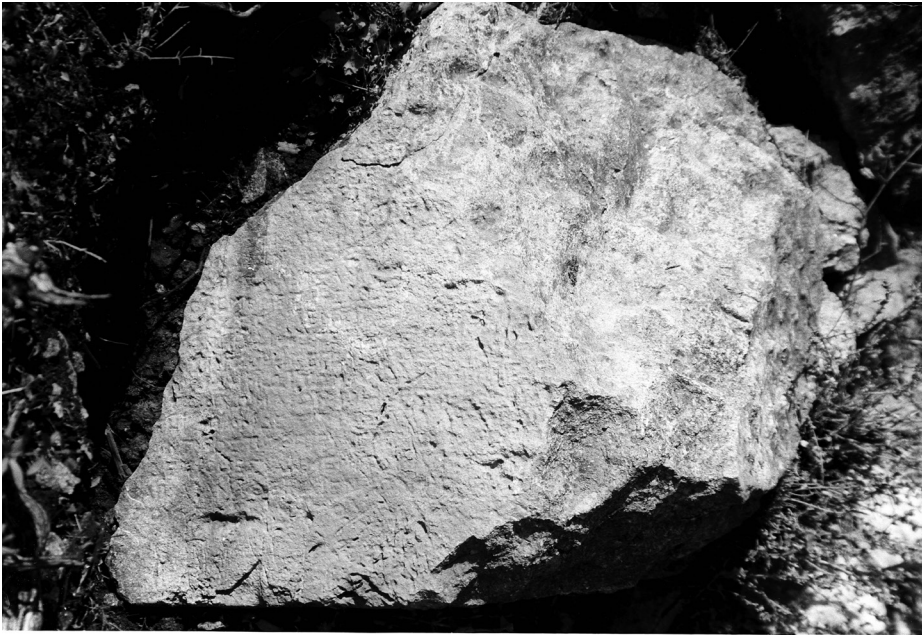
Direktoren: Prof. Dr. Christof Schuler, Erster Direktor; Prof. Dr. Rudolf Haensch, Zweiter Direktor.

Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen: Dr. des. Sophia Bönisch-Meyer, Dr. des. Saskia Kerschbaum (bis 30.09.2020), Dr. des. Selen Kılıç-Aslan (01.03.–31.08.2020), Dr. Simone Killen, Dr. des. Isabelle Mossong.

Wissenschaftliche Hilfskräfte: Michael Hahn M.A., Johannes Heinisch M.A., Selen Kılıç-Aslan M.A. (bis 29.02.2020), Lennart Lundgreen B.A., Jack Schropp M.A.

Bericht aus der Arbeit der Kommission

Das Jahr 2020 stand, nachdem bereits im Januar die ersten COVID-19-Fälle Deutschlands im Münchner Raum aufgetreten waren, ab März ganz im Zeichen der COVID-19-Pandemie. Öffentliche Vorträge, ein internationales Kolloquium zu Ehren von Michael Wörrle und der Fachwissenschaftliche Kurs mussten entfallen, Vortrags- und Forschungsreisen wurden abgesagt, Besprechungen zwischen den Mitarbeiter*innen waren nur in virtueller Form möglich. Auch das Berufungsverfahren für die von der Ludwig-Maximilians-Universität München und dem DAI gemeinsam getragene Juniorprofessur (W1) auf Zeit für **Papyrologie** verzögerte sich erheblich: Erst im Dezember erging der Ruf an M. Stern (Basel), der seine Arbeit in München voraussichtlich im Frühjahr 2021 aufnehmen wird. Aufgrund der Reisebeschränkungen nicht abgerufene Stipendienmittel wurden genutzt, um im letzten Quartal des Jahres drei Kurzzeitstipendien im Home-Office zu finanzieren. In den Institutsräumlichkeiten bot die Zeit ohne Besucherverkehr



1 Staatsverträge IV Nr. 662. Fragment eines Vertrages zwischen Rom und den Lykiern aus Tyberissos. Der griechischsprachige Text folgt einem Standardformular, das Rom für den Abschluss von Bündnisverträgen im Rahmen seiner Expansion in den östlichen Mittelmeerraum im 2. und 1. Jh. v. Chr. vielfach verwendete. (Foto: Ch. Schuler/DAI)

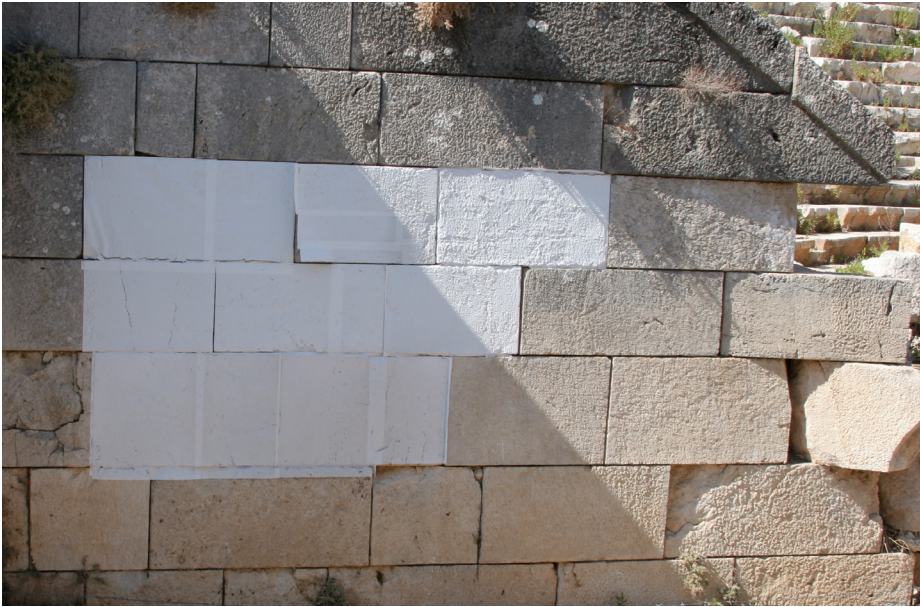
eine günstige Gelegenheit für Umbaumaßnahmen, insbesondere um die Aufstellungsmöglichkeiten in der Bibliothek zu erweitern.

Zu den Höhepunkten des Jahres gehörte das Erscheinen des gewichtigen IV. Bandes der Reihe »**Staatsverträge des Altertums**«. Mit dem von R. Malcolm Errington vorgelegten Band zu den Staatsverträgen der griechisch-römischen Welt von 200 v. Chr. bis zum Beginn der Kaiserzeit liegt ein Handbuch vor, in dem sämtliche historischen Quellen zu allen aus dem 2. und 1. Jahrhundert v. Chr. überlieferten zwischenstaatlichen Abkommen zusammengetragen sind. Der Band knüpft formal an seine beiden Vorgänger an, bietet aber neben Sachkommentaren zusätzlich für alle literarischen und epigraphischen Texte eine deutsche Übersetzung. Detaillierte Indices

erschließen die historischen Inhalte der insgesamt 216 Verträge. Damit stehen in der von der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des DAI herausgegebenen Reihe »Staatsverträge des Altertums« sämtliche zwischenstaatliche Abkommen der griechisch-römischen Welt von der archaischen Zeit bis zum Beginn der Kaiserzeit gesammelt zur Verfügung (Abb. 1).

Wichtige Perspektiven für die künftige Arbeit der Kommission eröffnet die Bewilligung von zwei Projektanträgen. Für die Ausarbeitung des **Corpus der Inschriften von Patara** (Lykien) hat die DFG eine dreijährige Förderung bewilligt, die neben je einer Mitarbeiterstelle an der Kommission und an der Forschungsstelle Asia Minor der Universität Münster auch ein Mercator-Fellowship für die Leiterin der Ausgrabungen von Patara, H. İşkan Işık (Akdeniz-Universität Antalya), und Mittel für Workshops mit dem archäologischen Team beinhaltet. Das Corpus wird ca. 750 meist griechische Inschriften, von denen viele unpubliziert sind, vorlegen und die Ergebnisse zehnjähriger Feldforschungen in Patara zusammenfassen (Abb. 2). Ebenfalls bewilligt wurde ein gemeinsam mit P. Fröhlich (Institut Ausonius, Universität Bordeaux) gestellter Antrag im deutsch-französischen Programm von DFG und ANR: Das Projekt »**GymnAsia**« wird in einer ebenfalls dreijährigen Laufzeit »Gymnasien und athletische Kultur im Westen und Süden Kleinasiens in Hellenismus und Kaiserzeit« untersuchen. Ziel des Projektes ist eine umfassende Regionalstudie zu der für die gesellschaftliche, kulturelle und politische Entwicklung griechischer Poleis zentralen Institution des Gymnasions. Dazu soll das umfangreiche inschriftliche und archäologische Material in einer langen zeitlichen Perspektive, die Hellenismus und Kaiserzeit verbindet, ausgewertet werden. Beide Projekte nehmen ihre Arbeit im Frühjahr 2021 auf.

Für die Beschäftigten blieb die Bibliothek der Kommission fast durchgehend zugänglich, außerdem wurden Ausleihmöglichkeiten geschaffen, um die Arbeit an Publikationen im Home-Office möglichst produktiv zu gestalten. So konnten am Jahresende zwei wissenschaftliche



2 Patara, Lykien. An der östlichen Parodos des Theaters befindet sich eine späthellenistische Spenderliste, die in sieben Kolumnen die Namen von mehreren Hundert Bürgern der Stadt dokumentiert. Das Abklatschpapier bedeckt etwa zwei Drittel der beschrifteten Fläche. Die Entzifferung und Kommentierung dieser längsten bislang in Lykien gefundenen Namensliste steht im Mittelpunkt laufender Arbeiten zur Vorbereitung eines Gesamtkorpus der Inschriften der Stadt. (Foto: Ch. Schuler/DAI)

Hilfskräfte ihre Dissertationen einreichen, J. Schropp in Innsbruck und M. Hahn an der LMU München. Letztere Arbeit, die auch im Rahmen des DAI-Forschungsclusters 7 »Lebensrealitäten in der Spätantike« zur Diskussion gestellt wurde, sei hier kurz vorgestellt. Unter dem Titel »**Laici religiosi**. Überwachung, soziale Kontrolle und christliche Identität in der Spätantike« beschäftigt sie sich mit der Frage, inwiefern die Wachsamkeit der einfachen, nichtklerikalen Mitglieder der seit der sog. Konstantinischen Wende schnell wachsenden Christengemeinden zur Durchsetzung spezifisch christlicher Normen der Lebensführung beitrug. Diese insbesondere von den Predigern verbreiteten Grundsätze entsprachen teils den etablierten Regeln des Zusammenlebens im Römischen Reich, standen teils aber auch

traditionellen Normen diametral gegenüber. Sie wurden in den drei Jahrhunderten der Spätantike nicht überall und nicht immer mit gleicher Intensität und in gleicher Form propagiert. Bisher konzentrierte sich die Forschung primär auf die Geistlichen – allen voran die Bischöfe – sowie die Kaiser und ihre Gesetzgebung, um die Prozesse der Christianisierung der spätantiken Welt zu beleuchten. Die Rolle der Laienchristen für die Implementierung eines an christlichen Vorstellungen orientierten Zusammenlebens – im Hinblick auf Sexualnormen, den Umgang mit anderen religiösen Traditionen oder aber mit Ausformungen typisch römischer Kultur wie den Spielen oder Thermen – wurde bisher kaum beleuchtet. Methodisch orientiert sich die Dissertation an soziologischen Studien etwa eines Michel Foucault oder Edward Shils, deren Modelle anhand der erstaunlich breiten Quellenbasis für spätantike Christengemeinden fruchtbar gemacht wurden. Die Quellentexte – allen voran die Predigt- und Briefcorpora von Männern wie Augustinus oder Johannes Chrysostomos – stammen zwar in der Regel nicht von Laienchristen, unter Anwendung vorsichtiger Quellenkritik können jedoch durchaus Aussagen über die Laien und ihre vigilante Beteiligung an Christianisierungsprozessen getroffen werden.

Spätantike Prediger von Nordafrika bis Syrien setzten zweifelsfrei in umfangreichem Maß und explizit auf die Mobilisierung überzeugter Laienchristen, insbesondere von Inhabern gesellschaftlicher Schlüsselpositionen, für die wachsame Kontrolle der Gemeindemitglieder, aber auch die Umsetzung von Kirchenstrafen bei Verstößen. Die Bischöfe waren offensichtlich auf eine ausgeprägte Kommunikation mit wachsamem Laien für die Durchsetzung der von ihnen vertretenen Normen angewiesen. Zugleich agierten *laici religiosi* – pflichtbewusste Laien – regelmäßig als »Player« mit eigenen Zielen, keineswegs nur als gelenkte Objekte klerikaler Aufrufe zur Überwachung der Mitchristen. Die leichte Zugänglichkeit einer Konfliktlösung im Rahmen der Kirchengemeinde sowie der wachsende generelle Einfluss der Geistlichen, besonders der Bischöfe, machte eine Zusammenarbeit mit den kirchlichen Autoritäten für diese Männer und Frauen attraktiv. Darüber hinaus sind immer wieder auch völlig eigenständige Kontroll- und Sanktionsaktionen von Laienchristen gegen Normverstöße von Mitchristen überliefert, die von



- 3 Rom, Italien. Die Inschrift des Severerbogens (Südostseite) auf dem Forum Romanum war ursprünglich in großen, vergoldeten Bronz Buchstaben angebracht, von denen heute nur noch die Vertiefungen für die Bronz Buchstaben und ihre Dübellöcher erhalten sind (CIL VI 1033). Die nach der Ermordung Getas mutmaßlich vom Senat an der Stelle seines Namens eingefügte Bezeichnung der Herrscher als *optimis fortissimisque principibus* war für die Zeit ungewöhnlich und sollte Caracalla an traditionelle Herrschertugenden erinnern. (Foto und Bearbeitung: G. Meyer)

einfachem Tadel bis hin zu massiven, teils ritualisierten Gewaltanwendungen reichten. Wenn auch keineswegs von flächendeckender Überwachung der Einhaltung der christlichen Normen in den Gemeinden gesprochen werden kann, so war doch die soziale Kontrolle in spätantiken Kongregationen ungleich höher als im vor- bzw. nichtchristlichen Kontext.

Den erfolgreichen Abschluss fand ein anderes an der Kommission bearbeitetes Dissertationsprojekt in dem von S. Bönisch-Meyer in der Reihe »Impact of Empire« veröffentlichten Band »**Dialogangebote**. Die Anrede des Kaisers jenseits der offiziellen Titulatur«. Der Kaiser war der Bevölkerung im Römischen Reich auf vielfältige Weise präsent, durch sein Bildnis auf Münzen, Statuen auf öffentlichen Plätzen oder in Form seines Namens in allen möglichen Typen von Dokumenten und Inschriften. Diese mediale Präsenz wirft die viel diskutierte Frage auf, inwieweit das »Image« des Kaisers von diesem selbst und seinem engsten Umfeld bewusst »gesteuert« wurde oder ob ganz andere »Player« im Reichskontext viel wichtiger waren. Untersuchungsgegenstand waren die sog. inoffiziellen Titulaturen der Herrscher, Bezeichnungen wie »Befrieder des Erdkreises«, »Herr über Land und Meer«. Diese ehrenden Epitheta wurden auf breiter Quellenbasis in ihrer diachronen Entwicklung von Augustus bis Severus Alexander (27 v. Chr.–235 n. Chr.) und in ihren thematischen, medialen, funktionalen und sozialen Kontexten untersucht. Eine besonders wichtige Quellengruppe

bildeten die rund tausend relevanten lateinischen und griechischen Inschriften, die vor allem auf Statuenbasen, Altären, Bauinschriften, Meilensteinen, aber auch größeren Bogenmonumenten, wie dem im Jahr 203 n. Chr. eingeweihten Severerbogen auf dem Forum Romanum (Abb. 3), überliefert sind. Diese bieten, anders als etwa die literarische Überlieferung, einen einzigartigen Einblick in die Perspektive breiter Bevölkerungsschichten aus dem gesamten Imperium Romanum auf den Herrscher und haben daher besonderes Potenzial für übergeordnete Fragen wie beispielsweise nach den wechselseitigen Einflüssen zwischen Zentrum und Peripherie auf das »Image« des Kaisers. Die Analyse ergab, dass wichtige Facetten dieses Herrscherbildes nicht etwa von der Stadt Rom als Zentrum römischer Herrschaft und vom Kaiser ausgingen. Vielmehr waren es vor allem die Städte im Reich, die mit ihren jeweiligen lokalen Traditionen und Vorstellungen von einem idealen Herrscher großen Einfluss ausübten. Sie formulierten, auch ganz unabhängig von der medialen Selbstdarstellung des Kaisers, eigene »Angebote zum Dialog«, die zum fortwährenden, wechselseitigen Kommunikationsprozess um die Ausgestaltung des kaiserlichen Bildes maßgeblich beitrugen.

Im Rahmen eines Habilitationsprojektes »**Die ersten Emissionen – Herrscherwechsel in der römischen Kaiserzeit aus numismatischer Perspektive**« untersucht S. Killen die Herrschaftsantritte vom Beginn des Prinzipats bis zum Ende der severischen Dynastie auf Grundlage der reichsrömischen Münzprägung. Die (bisweilen rasche) Abfolge von Veränderungen an Kaiserporträts, Kaisertitulaturen, Reversmotiven und des Prägeumfangs in den ersten Wochen und Monaten nach dem Herrschaftsbeginn eines neuen Kaisers eröffnet die Möglichkeit, das Aushandeln zwischen denjenigen, die die stadtrömische Prägung bestimmten und beeinflussten, und dem Kaiser(haus) nachzuvollziehen. Die dabei erkennbaren Kontinuitäten und Diskontinuitäten bieten Einblick in administrativ-politische Abläufe und Anforderungen in der Situation eines Machtwechsels. Daran lässt sich einerseits ablesen, welche Erwartungshaltungen von Seiten der Münzverantwortlichen in diesen Umbruchphasen an den neuen Herrscher herangetragen wurden. Andererseits offenbaren diese Veränderungen, in welcher Weise sich der



© RIC II Nerva 16

4a



© RIC II Nerva 16

4b



© RIC II Trajan 17

5a



© RIC II Trajan 17

5b



© RIC II Trajan 98

6a



© RIC II Trajan 98

6b

- 4 a. b. Charakteristisch für Nerva, wie es z. B. der Denar von 97 n. Chr. zeigt, ist die hagere Kopfform mit langem Hals, Altersfalten und Hakennase. (Fotos: RIC II Nerva 16; Photoatelier, Kunsthistorisches Museum Wien, Münzkabinett, RÖ 88246)
- 5 a. b. Frühe Porträts Trajans, wie auf dem Denar von 98 n. Chr., zeigen noch die Hagerkeit des Nerva-Porträts. (Fotos: RIC II Trajan 17; Photoatelier, Kunsthistorisches Museum Wien, Münzkabinett, RÖ 88291)
- 6 a. b. Trajans Individualporträt ist von gröberen Gesichtszügen und einer breiteren Kopfform gekennzeichnet: Denar, 103–111 n. Chr. (Fotos: RIC II Trajan 98; American Numismatic Society 1948.19.1154)

Kaiser bzw. das Kaiserhaus die Repräsentation auf Münzen zunutze machen konnten, indem Themen und Elemente ausgewählt, verändert oder ganz unterbunden wurden. Üblicherweise setzte bei einem Herrscherwechsel, obwohl er oft unvorbereitet ablaufen musste und ein Machtvakuum erzeugen konnte, unmittelbar nach dem Regierungsantritt die reichsrömische Prägung für den neuen Kaiser ein, auch wenn dieser außerhalb Roms weilte. Dies war beispielsweise bei der Akklamation Trajans am 28. Januar 98 n. Chr. der Fall, der sich damals als *legatus Augusti* an der Rheingrenze aufhielt. Erst im Sommer 98 n. Chr. kehrte er nach Rom zurück, so dass der »Aushandlungsprozess« im Hinblick auf Münzporträt, Kaiser-titulatur und Reversmotive mehrere Monate lang über die Distanz geführt werden musste. Diese Konstellation erklärt, warum es bei Trajans ersten Münzen aus Rom zahlreiche Anpassungen in der Titulatur gab. Das Porträt lehnte sich zunächst stark an seinen Vorgänger Nerva (Abb. 4a. b) an, obwohl es trotz aller Gemeinsamkeiten (Hagerkeit, Falten, Hakennase) bereits individualisierte Züge zeigt (Abb. 5a. b). Das Individualporträt Trajans mit gröberen Zügen und breitem Hals findet sich erst ab 99 n. Chr. auf den Münzen (Abb. 6a. b). Die Untersuchung dieser Aushandlungsprozesse wird Mechanismen und Strategien bei einem Herrscherwechsel aufzeigen und zu einem vertieften Verständnis von Ordnung und Organisation des politischen Systems des Prinzipats beitragen.

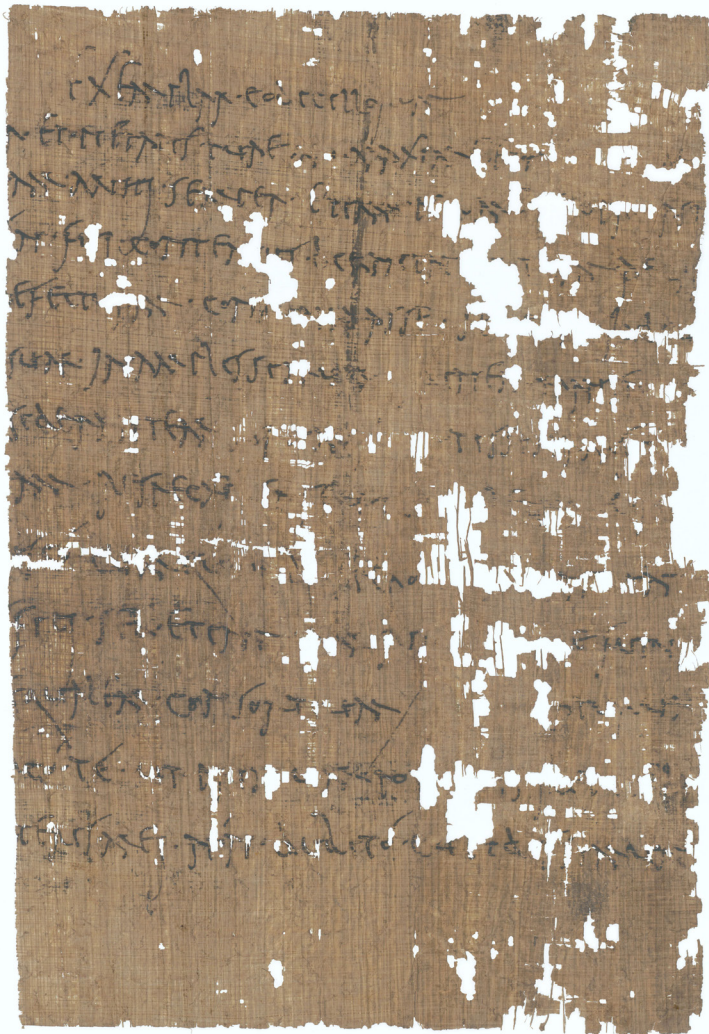
Auch die Arbeit an den Langzeitprojekten der Kommission wurde im Home-Office vorangetrieben: Seit 2016 werden die rund 1000 Inschriften aus dem Nordwesten der Iberischen Halbinsel, genauer dem **Conventus Asturum** in der Provinz Hispania Citerior, den heutigen spanischen Provinzen Astorga und Leon, im Rahmen der Neuedition des Bandes II² des »Corpus Inscriptionum Latinarum« (CIL) umfassend zusammengestellt. Nach einer Aufnahme der bibliographischen Dokumentation zu den betreffenden Inschriften, insbesondere im von der Kommission mitgetragenen Centro CIL II (Universidad de Alcalá), und der Autopsie eines Großteils von ihnen im Rahmen epigraphischer Kampagnen in den Jahren 2016 und 2017 werden derzeit die einzelnen Einträge ausgearbeitet. Das Material wurde dabei auf



7 Von Amanda für ihren Ehemann Attius Notor errichtete Grabstele, in León (LE, Spanien) 2010 aus der Stadtmauer geborgen. (Foto: I. Mossong/DAI, AE 2017, 737)

zwei Arbeitsbereiche verteilt: Die Zeugnisse aus den urbanen Zentren Asturica Augusta und Legio VII Gemina werden von I. Mossong an der Kommission ausgewertet, die übrigen, extraurbanen an der Universidad de Alicante von J. M. Abascal. Im Mittelpunkt der Arbeit an der Kommission stehen momentan die Grabinschriften der Stadt León, insbesondere die Monumente, die 2010 in der dortigen Stadtmauer geborgen werden konnten (Abb. 7).

Die Arbeit von R. Haensch am »**Corpus der Urkunden der Römischen Herrschaft (CURH)**«, in dem die Edikte und Briefe der Kaiser und Statthalter Roms in kritischen Neueditionen mit Übersetzungen und Kommentaren vorgelegt werden sollen, machte ebenfalls große Fortschritte. Augenblicklich konzentriert sie sich auf den Abschluss von Band I, der den über 140 einschlägigen Dokumenten der römischen Statthalter Ägyptens gewidmet ist, einer einzigartig breiten Überlieferung aus der alltäglichen Verwaltungsroutine auf Papyrus. Zwei besonders aufschlussreiche Dokumentenkomplexe dieser *praefecti Aegypti* verlangten eine umfangreichere Kommentierung und wurden vorab separat vorgelegt: Ein fragmentarisch erhaltener Berliner Papyrus (Abb. 8) überliefert eines von zwei bekannten kaiserlichen Ernennungsschreiben (*codicilli*) für einen hohen Amtsträger Roms und war Ende der 30er Jahre publiziert worden. Die gesamte Rekonstruktion dieses Schreibens war neu zu durchdenken, weil der Erstherausgeber ein zentrales Element des Layouts nicht berücksichtigt hatte und trotz der 30 Jahre später erfolgten Publikation eines zweiten Beispiels für ein solches Schreiben niemand die bisherige Edition im Lichte dieses Neufundes revidiert hatte. Aus der Neuedition ergab sich, dass die bis dato als gesichert betrachtete Forschungsmeinung, dass ein *praefectus Aegypti* der Zeit Traians wegen Homosexualität verurteilt und die Erinnerung an ihn getilgt worden sei, nicht zu halten ist. Als Nebenprodukt konnte – mit Unterstützung des Suchdienstes des Deutschen Roten Kreuzes – das Schicksal des Erstherausgebers, eines Kurators der Berliner Papyrussammlung, geklärt werden, der bisher als im Zweiten Weltkrieg verschollen galt. Die zweite Publikation erzielt ebenfalls eine Neulesung und Neuinterpretation eines Dokuments und konnte



zeigen, dass für einen *praefectus Aegypti* Kaiser Domitians sowohl die Anordnung einer administrativen Reform zur Auswahl von lokalen Funktionsträgern wie auch ein Beispiel für die Umsetzung dieser Regelung überliefert ist. Dazu kommt sogar noch ein weiteres Dokument, das belegt, dass man an der entsprechenden Praxis auch noch 15 Jahre später festhielt. Eine so umfangreiche und präzise Dokumentation zu Normsetzung und -beachtung in der alltäglichen Realität ist für die Antike einzigartig.

Nachwuchsförderung

Habilitationen

Die wissenschaftlichen Referentinnen der Kommission, S. Bönisch-Meyer, S. Killen und I. Mossong, arbeiten an Habilitationsschriften zu den Themen: »Tarsos. Geschichte einer antiken Metropole«, »Die ersten Emissionen – Herrscherwechsel in der römischen Kaiserzeit aus numismatischer Perspektive« bzw. »Der Nordwesten der iberischen Halbinsel als integrative Kontaktzone«.

Dissertationen

Die von Ch. Schuler betreute Dissertation von A. Hidding »The Era of the Martyrs: Remembering the Great Persecution in Late Antique Egypt« ist im Sommer 2020 erschienen (Millenium Studies Band 87). Weiterhin betreute und betreut Ch. Schuler die Dissertationen von A. Lindörfer »Jugend und Herrschaft im römischen Prinzipat« und A. Brenner »Gesetzgebung in den hellenistischen Poleis«.

Die von R. Haensch betreute Dissertation von A. Leneis »Anspruch und Wirklichkeit. Probleme spätantiker Richteraktivität im Spiegel des Codex Theodosianus« wurde im Februar 2020 verteidigt und ist im Sommer 2020 erschienen (Schriften zur Rechtsgeschichte Band 192). Des Weiteren betreut R. Haensch die Ende des Jahres eingereichte Dissertation von M. Hahn »Laici religiosi. Überwachung, soziale Kontrolle und christliche

8 Der Berliner Papyrus P 8334 r (ChLA X 417). Eines von zwei Beispielen eines kaiserlichen Ernennungsschreibens. (Abbildung: Staatliche Museen zu Berlin – Ägyptisches Museum und Papyrussammlung, Scan: Berliner Papyrusdatenbank, P 8334 r, Scan und Bearbeitung: M. Gerhardt)

Identität in der Spätantike« (als Zweitgutachter) sowie die Dissertation von M. H. Coorsen von Löwenstein »Germanen im römischen Heer der Spätantike«.

Die Dissertation des wissenschaftlichen Mitarbeiters J. Schropp zum Thema »Pugna litterarum. Konkurrenz, Kritik und Historiographie in der griechisch-römischen Literaturelite der Kaiserzeit« ist Mitte Dezember an der Universität Innsbruck abgegeben worden; betreut wird die Arbeit von Ch. Ulf (Innsbruck) und L. Kim (San Antonio).

Fachwissenschaftlicher Kurs an der Kommission

Der für den 22. bis 24. Oktober geplante fachwissenschaftliche Kurs zu »Roman Republican Inscriptions in Context« unter der Leitung von H. I. Flower (Princeton University) musste aufgrund der COVID-19-Pandemie erstmals seit Bestehen dieses zentralen Angebotes der Kommission für den deutschen wissenschaftlichen Nachwuchs (1968) abgesagt werden.

Der Kurs soll mit den erfolgreichen Bewerber*innen des Jahres 2020 im Jahre 2022 nachgeholt werden.

Gäste und Stipendien

Stipendium der Gerda Henkel Stiftung und der Elise und Annemarie Jacobi Stiftung

Y. Doğan (Antalya), U. H. Kantola (Helsinki), A. López Fernández (Madrid, Complutense), A.-I. Pázsint (Cluj-Napoca), D. van der Linde (London) und A. Vorsanger (Paris).

Aufgrund der COVID-19-Pandemie konnten manche Stipendiat*innen nur für den entsprechenden Zeitraum im Home-Office finanziell unterstützt werden.

Forschungsstipendium des DAAD

M. Lovenjak (Ljubljana), Januar bis Februar 2020.

Forschungsstipendium TÜBİTAK

S. Önder-Kaddar (Istanbul), August 2019 bis April 2020; M. Sarilar Özdemir (Istanbul), März bis April 2020; H. Uzunoğlu (Istanbul), März bis April 2020.

Forschungsstipendium der Alexander-von-Humboldt-Stiftung

F. Onur (Antalya), Februar bis Juni 2020; M. Rizzi (Mailand), Januar und Juli bis September sowie Dezember 2020 (weitgehend im Home-Office).

Gasteinladung der Präsidentin

A. Alvar Ezquerro (Alcalá de Henares), J. Bernini (Amiens), P. Fröhlich (Bordeaux), J. Kierstead (Wellington), D. Rousset (Paris), O. Tekin (Antalya), I. Uytterhoeven (Istanbul).

Forschungsstipendium des DAI (jeweils 15. Oktober bis 31. Dezember)

J. Schneider (Wien), Das sog. Pitanedossier aus Pergamon. Eine epigraphische Neuedition mit historischem Kommentar; H. Vidin (Frankfurt a. M.), Die Auswirkungen der Herrschaft der hellenistischen Könige auf die Münzprägungen kleinasiatischer Poleis. Das Fallbeispiel Karien; C. Volk (Wien), Neues zur Rechtsgeschichte im späthellenistischen Lykischen Bund: Sarkophaginschriften aus Tyberissos und Timiussa (Territorium von Myra, Zentrallykien).

Gast der Kommission

Y. Rivière (Paris).

Wissenschaftliche Veranstaltungen

Vorträge

17. Januar E. Dickey (Reading), Ein neues Manuskript des Lateinisch-Griechischen Wörterbuches des Pseudo-Philoxenus und die Geschichte der

bilingualen Glossarien in der Antike **24. Januar** A. Alavar Ezquerro (Alcalá de Henares), *Epígrafes y pseudoepígrafes en la poesía de Ausonio*
4. Februar T. Ş. Ağtürk (Oxford/Çanakkale), *New Tetrarchic Reliefs from Nicomedia: Uncovering the Colorful Life of Diocletian's Lost Capital* (in Kooperation mit dem Verein für Spätantike Archäologie und Byzantinische Kunstgeschichte e. V. sowie dem Museum für Abgüsse Klassischer Bildwerke München).

Weitere Vorträge konnten pandemiebedingt nicht mehr stattfinden. Die Kommission hat sich im Hinblick auf Sinn und Zweck dieses etablierten Angebots gegen eine Durchführung der bereits geplanten Gastvorträge als online-Veranstaltungen entschieden. Das Vortragsprogramm wird fortgeführt, wenn die Umstände es wieder erlauben.

Kurzvorträge bei Besprechungen der Mitarbeitenden (ab Juni 2020 als Videokonferenzen)

15. Januar A.-I. Pázsint (Cluj-Napoca), *The Private Associations from the Greek Cities of the Black Sea* **30. Januar** I. Mossong (München), *Grabinschriften aus Asturica und Legio: eine Bestandsaufnahme* **12. Februar** A. López Fernández (Madrid), *Los estudios paleohispánicos de Manuel Gómez-Moreno* **26. Februar** M. Wörrle (München), *Zwei hellenistische Stelenfragmente vom Burgberg von Limyra* **3. Juni** S. Killen (München), *Die ersten Prägungen – Kaiserwechsel aus numismatischer Perspektive* **1. Juli** A. Lindörfer (München), *Die Sichtweise der Römer auf Jugend und Herrschaft* **21. Oktober** R. Haensch (München), *Hadrian, Haterius Nepos und der archiereus Alexandriae et Aegypti – eine institutionelle Reform aus Interesse an der Beschneidung?* **18. November** S. Kılıç-Aslan (München), *The Foundation of Pokomas. A New Inscription from Aloanda in Lycia* **25. November** D. van der Linde (London), *Imperial priests in the sanctuary of Artemis Ephesia: A discussion of I.Ephesos VII.2 4337* **9. Dezember** J. Heinisch (München), *Historische Inversionen auf der Route des Aeneas. Methodische Überlegungen im Rahmen einer Dissertation.*

Die Kolloquien, Tagungen und Workshops entfielen aus bekannten Gründen.

Publikationen

Staatsverträge des Altertums, Band IV: Die Verträge der griechisch-römischen Welt von ca. 200 v. Chr. bis zum Beginn der Kaiserzeit. Bearbeitet von R. Malcolm Errington (unter redaktioneller Mitarbeit von I. Mossong), München 2020

Chiron 50, 2020 (erscheint Anfang Februar 2020)

Infrastruktur

Bibliothek

Der Bestand der Bibliothek erweiterte sich um 744 Titel, davon 43 Geschenke. Durch Schreinerarbeiten wurde die verfügbare Aufstellungsfläche um knapp 60 m (etwa 5 %) erweitert.

Seit dem 15. Juni ist B. Rommel, Dipl.-Bibl., halbtags an der Kommission beschäftigt. Sie unterstützt R. Gruber in der Bibliothek und ist für das Forschungsdatenmanagement zuständig.